

Projektreportage

Im Rahmen meines Auslandsstudiums verbrachte ich 2015/16 zwei Semester in Mailand an der „Università degli Studi di Milano“. Mailand liegt im Norden Italiens zwischen den Alpen und der Poebene und ist die Hauptstadt der Lombardei. Es ist die zweitgrößte Stadt Italiens und als Zentrum der Mode und der Finanzwirtschaft bekannt. Die Vielseitigkeit, die Mailand darüber hinaus bietet, hat mich positiv überrascht.

Im Stadtbild findet man viele eindrucksvolle Bauten unterschiedlicher Epochen, und es gibt eine Vielzahl an Möglichkeiten, in die Atmosphäre der italienischen Gesellschaft einzutauchen und die Kultur des Landes besser kennen zu lernen. Besonders in Erinnerung geblieben sind mir der Dom, die Basilica di Sant' Ambrogio und die Colonne di San Lorenzo. Letzteres war immer wieder ein guter Ort, um sich mit Freunden zu treffen, Eis zu essen oder den Abend ausklingen zu lassen. Natürlich gibt es noch weitere sehenswerte Orte. Nicht nur die Kirche Santa Maria delle Grazie mit dem bekannten „Abendmahl“ von Leonardo da Vinci und die Scala, eines der wichtigsten und bekanntesten Opernhäuser der Welt, sondern auch das Castello Sforzesco und der sich daran anschließende Stadtpark „Parco Sempione“ sind mehr als einen Besuch wert.

Für mich war es immer ein Höhepunkt des Tages, morgens auf dem Weg zur Uni meinen ersten Blick, wenn ich aus der Metro kam, auf die wunderschöne Fassade des Doms zu werfen. Wer glaubt, dass diese immer gleich aussähe, täuscht sich: Egal ob Regen, Nebel oder Sonnenschein, es war jedes Mal von neuem beeindruckend zu sehen, wie sich der Dom über die große Piazza erhebt und in unterschiedlichem Licht erstrahlt.

Zudem war ich positiv überrascht, in solch einer Metropole auch schmale Gassen mit Kopfsteinpflaster und kleinen Restaurants und Cafés zu finden. Dort vergisst man das hektische Treiben und den lauten Verkehr, und man taucht für einen Moment in eine andere Welt ein.

Die Stadt wächst stetig, und die Skyline verändert sich ständig. Am Bahnhof „Porta Garibaldi“ ist ein neues, modernes Viertel entstanden. Hier wurden verschiedene architektonisch eindrucksvolle Hochhäuser wie der Turm von UniCredit oder der „Bosco Verticale“ errichtet. Dabei wird immer mehr darauf geachtet, den städtischen Raum effizient zu nutzen und die Biodiversität zu respektieren.

Die Diskussion darüber, wie das Stadtbild weiter gestaltet werden soll, begleitete auch die Planungen der Expo 2015, für die im Nordwesten der Stadt ein neues Messegelände angelegt und ans Stadtzentrum angeschlossen wurde. Im Zusammenhang mit meinem Bachelorprojekt habe ich mich auch mit diesem Aspekt der Ausstellung beschäftigt.

Im Gespräch mit meiner Betreuerin entwickelte sich die Idee, den Aufenthalt in Mailand dazu zu nutzen, mich mit der „Expo 2015: Nutrire il Pianeta, Energia per la Vita“ auseinanderzusetzen. So konnte ich mich gezielt einem gesellschaftlich-kulturellen Thema zuwenden, das außerhalb des üblichen universitären Rahmens lag.

Bei der Durchführung des Projekts konzentrierte ich mich auf die Architektur der Pavillons und die Umsetzung des Rahmenthemas der Ausstellung. Im Rahmen einer Umfrage wollte ich mir ein Bild von den Argumenten der Expo-Befürworter und -Gegner verschaffen. Schließlich interessierte mich, was nach der Großveranstaltung mit dem Ausstellungsgelände geschehen sollte.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass mir der Aufenthalt in Mailand sowohl in persönlicher wie auch in fachlicher Hinsicht wichtige, interessante und anregende Eindrücke auch für mein

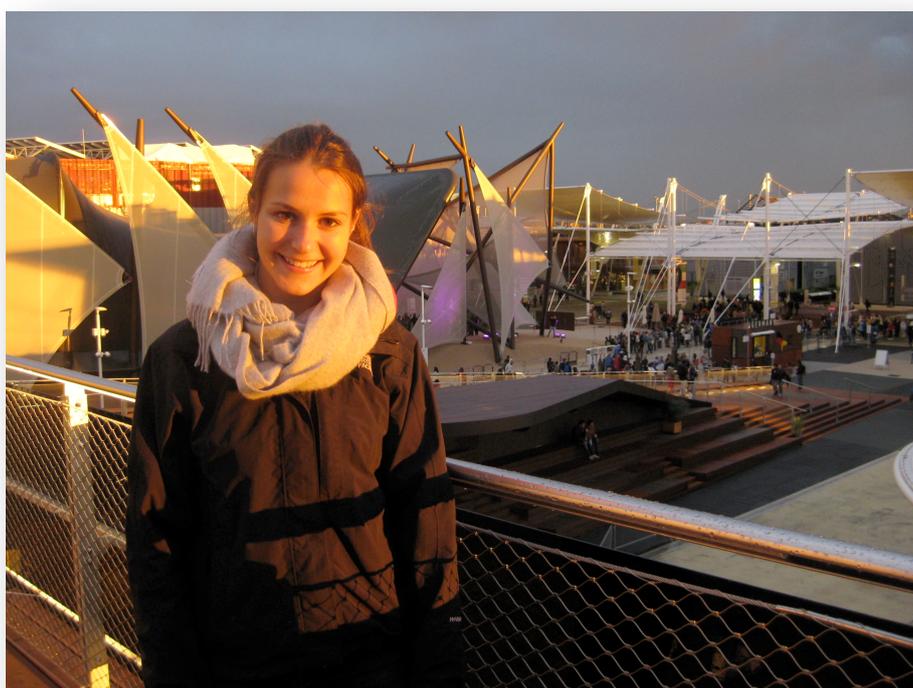
weiteres Studium vermittelt hat. Dabei war die vielleicht wichtigste Erkenntnis die, dass sich Projekte im allgemeinen nicht von vornherein bis ins letzte Detail planen lassen, sondern dass vor Ort immer wieder neue Entscheidungen getroffen werden müssen und dass das ursprüngliche Projekt sich dabei stetig weiter entwickelt.



Piazza del Duomo – Santa Maria Nascente



Via Dante – Castello Sforzesco



Expo 2015 – Auf dem Dach des Deutschen Pavillons